

Teltower

werden in der Expedition Berlin W., Lützow-Str. 87, sowie von sämtlichen Nummern-Bureaus, im Setzungs- und in der Agenturen im Kreise angenommen.
Kaufpreis, welche für den folgenden Tag bestimmt sind, werden bis zum Mittags 1 Uhr, Familien-Anzeigen bis 2 Uhr mittags in unserer Expedition eingeliefert sein.
Preis der einfachen Beilage
der deren Raum im Einzelheft 30 Pf., im Doppelheft 40 Pf.

Erstausgabe täglich
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.
Abonnementspreis
für das Vierteljahr 1895 durch Postboten oder Zeitungsträger
in's Haus gebracht 40 Pf. mehr.
Abonnements werden von sämtlichen Postämtern,
Verkaufsstellen, den Setzungs- und in unsern Agenturen
im Kreise angenommen.

Kreis:



Blatt.

Redaktion und Expedition:
Berlin W., Lützowstr. 87.

Täglich erscheinende Zeitung.

Verlagspreis: Einjährlich:
Ant VI, Nr. 671.

Nr. 149

Berlin, Freitag, den 28. Juni 1895.

39. Jahrg.

Redaktion und Expedition befinden sich: Berlin W., Lützowstraße 87, 4. Haus von der Potsdamerstraße, gegenüber dem Elisabeth-Krankenhaus.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Juli beginnt ein neues Abonnement auf die im 39. Jahrgange

täglich erscheinende Zeitung

„Teltower Kreisblatt“

nebst „Sonntagruhe“.

Sämtliche Postämter, Briefträger und Zeitungsspediteure, sowie unsere Agenturen im Kreise nehmen Bestellungen entgegen.

Die Expedition.

Abonnements-Preis

wie bisher für das Vierteljahr M. 1,25; durch Postboten oder Zeitungsträger in's Haus gebracht 40 Pfennig mehr.

Die Expedition.

Amthliches.

Berlin, den 24. Juni 1895.

Die schußfreien Tage auf dem Schießplatz der Königl. Artillerie-Prüfungs-Kommission zu Summersdorf sind für das dritte Quartal des Jahres 1895 wie folgt festgesetzt worden:

Juli: 3., 4., 7., 9., 10., 14., 15., 17., 21., 22., 24., 28., 29., 31.

August: 4., 5., 7., 11., 14., 15., 18., 20., 21., 25., 26., 28.

September: 1., 2., 4., 8., 10., 11., 15., 16., 18., 22., 25., 26., 29., 30.

Der Landrath. Stubenrauch.

Wichtiges.

Rundschau.

Berlin, 27. Juni.

Aus Kiel wird vom gestrigen Mittwoch gemeldet: Heute Abend fand ein Blumenloko der sämtlichen Boote des Manövergeschwaders, dem sich noch andere Boote anschlossen, statt. Derselbe nahm einen glänzenden Verlauf. Die prächtig drapirten, mit Girlanden und Blumen geschmückten Boote hatten den verschiedenen Nationalitäten entsprechende Schiffsfarben; die Befestigungen waren kostbar. So wurde das Boot vom Panzer „Hagen“ von dem „ariminen Hagen“ geführt, den ein Schildkröte begleitete, ferner sah man Wikingerboote etc. Die Boote umfloss die Nacht „Sohensollern“, an deren Bord der Kaiser kurz zuvor vom Besuch der Kaiserin im Schloß zurückgekehrt war. Seine Majestät erschien bald an der Steuerbord-, bald an der Backbord-Seite und wurde überall stürmisch begrüßt, während die Musikkapellen die Nationalhymnen und andere patriotische Weisen spielten. Der Kaiser wurde mit Blumen förmlich überschüttet und erwiderte die Ovationen mit einem wahren Blumenregen auf die die längsflügelnden Boote, was immer erneute Hurrahrufe zur Folge hatte. Der Blumenloko dauerte von 7½ bis 8¼ Uhr Abends. Der

Kaiser dankte jedem Schiffe, das vorüberfuhr, indem er grüßend mit der Hand winkte. Gegen 9 Uhr stieg Se. Majestät das Fallreep hinab und bestieg das Kaiserkroneboot, woselbst er den Platz am Steuer einnahm. Selbst steuernd begab sich Seine Majestät an Bord des amerikanischen Flaggschiffes „New York“ zum Dinner beim Admiral Kirkland.

Bei dem Festmahle, das dem Kaiser zu Ehren in Kiel auf dem englischen Flaggschiff „Royal Sovereign“ veranstaltet wurde, hat der Kaiser eine längere Ansprache gehalten, die jetzt im Wortlaut vorliegt und, wie aus England berichtet wird, dort einen sehr sympathischen Eindruck gemacht hat. Nachdem der Admiral Lord Kerr den Dank der englischen Flotte für die ihr bewiesene Gastfreundschaft ausgesprochen und mit einem Hoch auf den Kaiser geschlossen, erwiderte Kaiser Wilhelm, der die Uniform eines englischen Flotten-Admirals trug, in englischer Sprache Folgendes:

„Indem ich dem Admiral für seinen freundlichen Trinkspruch danke, möchte ich zu gleicher Zeit meinen Gefühlen und den Gefühlen meiner Offiziere Ausdruck verleihen, welche wir für Sie und Ihre Kameraden hegen. Sobald die Nachricht eintraf, daß die Königin beschloßen habe, die Kanalflotte zu der Eröffnungsfest der Kaiser-Wilhelm-Kanal zu entsenden, fandte ich diese Depesche durch den Telegraphen an meine Offiziere, und überall wurde die Nachricht mit herzlichster Freude aufgenommen. Ich kann nur sagen, daß das Erscheinen der Kanal-Flotte in diesem Gewässer sehr viel dazu beigetragen hat, um den Glanz der Festlichkeiten zu erhöhen. So lange wie unsere Flotte existiert, haben wir uns stets bemüht, unsere Ideen nach den Prinzipien zu formen und in jeder Weise von Ihnen zu lernen. Die Geschichte der englischen Flotte ist unserer Offizieren und Schiffsführern gerade so geläufig wie Ihnen selbst. Sie nahmen Bezug auf meinen Titel als Admiral der Flotte. Ich kann Sie nur versichern, daß einer der schönsten Tage meines Lebens, den ich nicht vergessen werde, so lange ich lebe, jener Tag war, als ich die Mittelmeer-Flotte inspizierte, an Bord des „Drabnought“ hier und Meine Flage als Admiral der Flotte zum ersten Male aufgeführt wurde. Es ist bisher noch nie dagewesen, daß in den Kielern der Kanal-Flotte ein so großer Erfolg erzielt wurde. Sie haben die Erinnerung, welche Sie von Kiel mitnehmen, nur freundliche und angenehme sein werden. Wir arbeiten hart und so schnell wir nur können, und jeder Mann versucht seine Pflicht zu thun, wie Nelson in seiner letzten Rede sagte. Ich trinke auf die Gesundheit der britischen Flotte, ihrer Admirale und Offiziere.“

Das Herrnhaus nimmt nach den vom Präsidium verlesenen Einladungen seine Verhandlungen am 5. Juli wieder auf.

In der Kommission des Abgeordnetenhauses hat der Gesetzentwurf über die Zentralkreditkasse eine sehr eingehende Erörterung gefunden. Zahlreiche Anträge sind gestellt, mannigfache Wünsche laut geworden. Trotzdem sind nur wenig Änderungen von Erheblichkeit an dem Entwurfe beschloßen worden. Die wichtigste unter ihnen ist der von dem Finanzminister akzeptierte Zusatz, daß durch königliche Verordnung der Kreis der Anstalten, denen Darlehen gegeben werden können, auf bestimmte Arten von Sparkassen ausgedehnt wird, sowie daß die Ermäßigung des Prozentsatzes für die Verzinsung der Einlagen nach Bildung eines Referendums von 25 Prozent der Letzteren, von 5 auf 4 Prozent festgesetzt und die Bestimmung beseitigt wird, daß nach Bildung eines Referendums in voller Höhe der Einlagen ein weiterer Uberschuß der Staatskasse zuliegt. Am Freitag dürfte die Feststellung des Berichtes, Anfang nächster Woche die zweite Beratung im Plenum stattfinden. Was die Stellung des Direktors der Zentralkreditkasse anlangt, so stellte der Finanzminister die Beilegung des Charakters als Präsident und damit etwa die Gleichstellung mit dem Präsidenten der Reichsbank in Aussicht, während die Berufung der Mitglieder der nach dem Muster des Reichsbank-Zentral-Ausschusses zur beiräthlichen Mitwirkung bestimmten Ausschüsse durch den Finanzminister und die Minister für Handel und Gewerbe, sowie für Landwirtschaft, Domänen und Forsten erfolgen soll. Diesem Ausschusse dürften nach dem Vorbilde der Anstaltungskommission auch Kommissare der genannten drei Ministerien angehören.

Die Stichwahl im Reichstagswahlkreise Kolberg-Röllin zwischen dem konservativen Kandidaten von Gerlach und dem freisinnigen Benoit findet am nächsten Freitag, 28. d. M., statt.

Ausland.

Italien. Als Cavallotti gestern die Kammer verließ, wurde von seinen Freunden eine Kundgebung für ihn veranstaltet. Dabei wurden einige Individuen verhaftet, welche jedoch bald wieder freigelassen wurden.

Frankreich. Die Deputirtenkammer beriet gestern die Nachtragskredite für den Sudan. Bozorian warf der Regierung vor, daß sie Ausgaben ohne die Bewilligung des Parlaments mache; Signé führte Klage darüber, daß Frankreich im Senegal und Sudan hundert Millionen nutzlos aufgemendet habe und protestirte gegen die Kolonialpolitik. Le Scriffé verlangte Aufklärung über die Rückberufung der Kolonne Monteil zu dem Zeitpunkt, wo dieselbe daran war, Senary einzuschließen. Bozorian brachte eine Tagesordnung ein, welche die Feststellung der zivilrechtlichen Verantwortlichkeit der Minister bezweckt. — Der Minister-Präsident Ribot erklärte die Wichtigkeit der Kritik der Subjektionskommission bezüglich der Nachtragskredite an und erklärte, er überlasse die Entscheidung der

Weisheit des Hauses. Hierauf wurde die Tagesordnung Bozorian mit 309 gegen 54 Stimmen angenommen und die Beratung auf heute (Donnerstag) vertagt.

In dem gestern der Kammer vorgelegten Expofé über das handelspolitische Abkommen mit der Schweiz wird erklärt, der bisherige Zustand sei Frankreich nachtheiliger gewesen, als der Schweiz. Nach dem Expofé bedeuten die von Seiten Frankreichs zu machenden Zugeständnisse eine jährliche Zollminderung von 800000 Franks für Schweizer Erzeugnisse, während die Schweizerischen Zugeständnisse den französischen Waaren eine Zollermäßigung von 14 Millionen Franks verschaffen. — Die Zollermäßigung für die dreißig speziell die Schweiz interessirenden Artikel ist mittels allgemeiner Gesetzes-Bestimmung beantragt und stellt, falls sie bewilligt wird, eine dauernde Modifikation des französischen Minimal-Tarifs dar, welche allen die Meistbegünstigung genießenden Staaten zu Gute kommt.

England. Der Großherzog und die Großherzogin von Hessen trafen gestern Abend zum Besuche der Königin auf Schloß Windsor ein.

Ein von der nationalen liberalen Vereinigung veröffentlichtes Manifest verurtheilt für die bevorstehenden Wahlen den Kampf gegen die Unionisten für Homerule, Reform des Oberhauses und für Durchführung der anderen Punkte des liberalen Programms. — Chamberlain sagt dagegen in seinem Wahlmanifest, die Führer der Unionisten seien vollkommen einig, die ausschweifenden Pläne von Verfassungsänderung und die gestörte Gesetzgebung der letzten beiden Regierungen bei Seite zu legen, und die Hauptaufmerksamkeit einer Politik aufbauender Sozialreform zuzuwenden, sowie gleichzeitig der Wirksamkeit der Vertbeidigungsmittel die gebührende Beachtung zu schenken.

Aus London, 26. dieses Monats, wird gemeldet: Heute wurde im „Reichs-Institute“ der Internationale Eisenbahn-Kongreß durch den Prinzen von Wales eröffnet. Der Prinz begrüßte die Delegirten und führte aus, die Aufgabe der Versammlung sei die Beratung über Mittel zur Beschleunigung der Personenzüge sowie zur Erhöhung der Bequemlichkeit und der Sicherheit der Reisenden, ferner über die Frage der Kleinbahnen; er empfahl den Delegirten den Besuch von Wanderschaft, Ceux und anderen großen Eisenbahn-Anlagen des Landes.

Serbien. In Belgrader Regierungskreisen ist keinerlei amtliche Meldung aus Macedonien und Albanien eingegangen, welche die Berichte aus Sofia über eine aufständische Bewegung in den genannten Provinzen bestätigen würde.

Ungarn. Ueber den Stand der Verhandlungen zwischen China und dem französischen Anleihenkomitee erfährt das „Reuter'sche Bureau“, die chinesische Regierung sei nicht geneigt, die von Russland geforderten Bedingungen für die geplante vorläufige Anleihe anzunehmen, welche zur Zahlung der Entschädigung

Das Forsthaus.

Humoristische Erzählung von F. Maerger.

(Nachdruck verboten.)

(7. Fortsetzung.)

„Ich glaubte doch aber zu bemerken, daß er Dich sehr gut —“

„Ja — mir sieht er auf den Mund,“ lachte Willy.

„Kommen Sie, Herr Doktor, Tante hat schon mehrmals zur gemüthlichen Besper geläutet,“ lockte ihn Lucie an ihre Seite.

Ihr Gesichtchen war plötzlich auffallend ernst, sie warf einen mißbilligenden Blick auf die Uniform.

Stetliches Köpfelglocken und aromatischer Kaffeebusch lockte hinauf in's Gartenhaus, wo der Oberförster, vom Mittag-Schlafchen aufgeschreckt, neckend seine Gäste empfing und einen Spaziergang in den Wald vorschlug.

Inmitten der anziehenden Gesellschaft, umstrickt vom Zauber des reizenden Landschafts, vergingen dem Doktor einige Tage wie im Fluge. Nur etwas irritirte ihn zuweilen, die versteckte Schelmerei und Neckerel, die er als einsamer und ziemlich ernster Mensch so gar nicht gewöhnt war, und als deren Mittelpunkt zu betrachten er sich jetzt öfters veranlaßt fühlte.

In sein Tagewerk von süßem Nichtsthun und wohnigem Gesehen, hatte er doch eine Stunde hineingezwängt, in welcher er allmählich die Abschrift des Manuskripts zu vollenden ge-

dachte; dann hieß es allgemein, „der Doktor schriftsteller“. Kam er dann wieder in Sicht, was gewöhnlich zur Kaffezeit geschah, so saßen aller Augen mit bewunderndem Interesse zu ihm auf, und diese Anerkennung seiner literarischen Thätigkeit schmeichelte ihm nicht wenig. Am meisten schien sich Lucie für sein Schaffen zu interessieren; und eines Tages, als er im fühligen Waldbahnen an ihrer Seite lustwandelte, sprach sie den Wunsch aus, einmal eine Probe seiner Dichtkunst zu sehen. Lebrecht war tief gerührt von so viel Natürlit und doch in größter Verlegenheit. Nun blieb ihm nichts übrig, er mußte sie besorgen; und wie er sie in ihrer schlanken, hellen Nigen Schönbeit betrachtete, fühlte er, daß dieses Mädchen auch einen ärgeren Philister zum Dichten begeistern könne, warum sollte da er es nicht versuchen, dessen Herz warm und voll der schönen Kollegin entgegenzulegen? Warum sollte denn nicht einmal eine arme Lehrerin das Glück haben, besungen zu werden? So vergrub er sich denn einen ganzen, sonnenhellen Vormittag in sein Laskulum und begann sich mit Boeterel zu plagen.

Das war eine harte Arbeit, denn die poetische Ader wollte einmal nicht fließen. Und dazu sich so arg vorsehen, seine warmen Gefühle verbergen zu müssen, damit er keine Illusionen erwecke, die arme Lehrerin sich nicht etwa gar Hoffnungen mache — mit einem Wort — es war zum Verzweifeln!

Als er sich so fünf Stunden herumgequält und endlich sein Geistesprodukt ihm schwarz auf weiß entgegenstarrte, sah es beinahe zum Ver-

wecheln einem Geißel'schen Sonett ähnlich, aber dies irritirte den Dichter nicht im geringsten — warum hatte Geißel ihm vorgegriffen?

Bei dem zwanglosen Verkehr im Forsthaus fand er bald Gelegenheit, mit Lucie ohne Zeugen zusammenzutreffen. Ihr helles Kleid schimmerte ihm entgegen, als sie am rauschenden Bach entlang ging und Bergheim nicht pflückte.

Er eilte über die grüne, sonnenstimmernde Gartenfläche; sein Auge ruhte mit Entzücken auf der feinen Gestalt, dem aufgelösten Vorelethaar, wahrlich — sie war ebenso reizend als elegant — ja, wenn sie doch reich wäre — ein Stich ging ihm durchs Herz — keine andere als sie! Trotzdem aber steuerte er auf sie zu, nicht rechts noch links sehend; da ertönte ein leiser, vielsagender Pfiff wie von oben herab. Der Doktor stutzte, sah sich um, und sein Blick fiel auf den Zahmelster, der in primitivster Toilette an einem der oberen Fenster stand und ihm nun energisch mit dem Finger drohte. Entrüstet winkte der Doktor ab.

„Ich brauche Deine Warnung nicht,“ wollte er damit sagen, und doch reizte es ihn auf einmal unwiderstehlich, die Gefühle der jungen Dame zu sondiren und dem Zahmelster zu beweisen, daß er dasselbe Recht habe, mit Mädchenherzen zu spielen, wie dieser.

Er überreichte deshalb in auffälliger Weise der jungen Dame das Poem und sprach dabei mit würdevoller Feierlichkeit: „Nehmen Sie hier, verehrte Kollegin, einen kleinen Beweis meiner tiefen Verehrung.“

„Verehrung?“ wiederholte mit leiser Frage in den strahlenden Augen das junge Mädchen, indem sie von rothiger Gluth überglänzte, das Sonett entgegennahm.

Lebrecht verspürte nicht übel Lust, der Gelbin zu Füßen zu sinken — aber — die drohend vorgebeugte Gestalt da oben hielt ihn bei Besinnung, ein halber Blick genügte.

„Dürfte es jemals etwas anderes sein?“ stotterte der arme Kandidat im bitteren Bewußtsein seiner unbesolbten Aufwärterthätigkeit. Das junge Mädchen sah ihn mit einem mitleidigen Blick an.

O dieser theilnahmevolle Blick! Wie er ihm zu Herzen ging. So hatte ihn noch Niemand angesehen. Schon hatte er, hingerrissen, ihr Händchen ergriffen — da gab es plötzlich einen schredlichen Krach — oben im Forsthaus wurde ein Fenster berart zugeworfen, daß eine der Schwestern in tausend Scherben herabstürzte. Glück und Unglück! Wie zwei erschreckte Mebhühnchen fuhren die beiden aus ihrem töbe à töbe, wie ein Lufthauch entfloß das helle Gewand, und der Doktor sah, als er erschreckt herumfuhr, daß der Freund vom Fenster gerade dort verschwunden war, wo ihm die glasklere Scheibe entgegengeblühte. Außerdem bemerkte er, wie Fräulein Nora und der Mediziner von einem traulichen Plätzchen aufgeschreckt, sich ihm so ziemlich gegenüber befanden.

(Fortsetzung folgt.)